

„Wer a Antisemit is´, bestimm i!“¹

Der öffentliche Raum ist ein Abbild davon, wie Geschichte offiziell erzählt wird. Am Lueger-Platz in Wien wird offiziell an einen Antisemiten erinnert. Dabei ist jedoch nicht etwa die Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus das Thema. Stattdessen ehrt das Denkmal den antisemitischen Politiker als väterliche Figur und stellt dessen Modernisierungsverdienste in den Vordergrund.

Der Antisemitismus Luegers (siehe zitierter Ausspruch in der Fußnote) argumentierte rassistisch und biologisch. Dies stellte einen direkten Anknüpfungspunkt für den späteren eliminatorischen Antisemitismus dar, wie er etwa in den Nürnberger Gesetzen und der massenhaften, industriellen Vernichtung von Jüdinnen und Juden in Form der Shoah zum Ausdruck gekommen ist.

In den Denkmalsdebatten der letzten drei Jahrzehnte wurde reflektiert, dass für die Vermittlung von Geschichte an nachfolgende Generationen das spurlose Wegräumen verhängnisvoll wäre.

Eine verantwortungsbewußte Umgestaltung solle demnach - anstatt auf einen auslöschenden Ikonoklasmus - auf eine kritische Neubewertung und dementsprechende Kontextualisierung setzen.

Der amtierende Bürgermeister Dr. Michael Häupl kann sich als Mittel dieser Neubewertung eine Tafel vorstellen, die an der Statue angebracht wird.

Obwohl die InitiatorInnen des Umgestaltungsprozesses dies als zu geringes Mittel der Auseinandersetzung ablehnen, möchten wir die Hinweis- oder Gedenktafel als gestalterisches Mittel aufgreifen. Wir legen in unserem Vorschlag zur Umgestaltung drei Kriterien fest, die wir als zentral für den Umgang mit der Geschichte des Wiener Antisemitismus, seiner vorbereitenden Funktion in Bezug auf die Shoah und der nach wie vor stattfindenden Verharmlosung derselben ansehen. Ein klares Bekenntnis zu verantwortlicher Auseinandersetzung mit den Kontinuitäten des Antisemitismus und der Aktualität von Rassismus und also eine ernsthafte Kontextualisierung bedeutet 1) die *Unübersehbarkeit*; 2) die *Dauerhaftigkeit* sowie 3) die *inhaltliche Eindeutigkeit* derselben.

Wir schlagen also die Anbringung einer Tafel vor, die die gesamte Figur des Karl Lueger betrifft und es mit der physischen Präsenz derselben (11 m Höhe) aufnehmen kann.

¹ Gewendeter Ausspruch Luegers, im Original: „Wer a Jud ist, bestimm i!“; vergl. Hamann, Brigitte: Hitlers Wien. München 1996, S. 417.

